

Bernau, 15. Dezember 2102

Sehr geehrte Frau Romantik,  
es dürfte Ihnen zwar völlig gleichgültig sein, was ich  
und andere über Sie denken, doch mir persönlich ist  
es ein Anliegen, Sie darüber in Kenntnis zu setzen.  
Von „Alles nur Kitsch!“ über „Liebe ist gut, aber der  
Rest macht mich nicht an!“ bis „Ihr Genie treibt  
Tränen in die Augen!“ sind alle Einschätzungen  
vertreten. Ich für meinen Teil sehe Sie als geschätzte  
Ahnen, hinter deren Existenz selbst der Tod ihrer  
eifrigsten Vertreter keinen Punkt setzen konnte. Zugleich,  
das muss ich anmerken, kann ich nicht jeden Ihrer  
hohen Werte teilen.

Zuerst einmal verabscheue ich Ihre rosa-rote Brille. Das,  
was Novalis „Romantisieren der Welt“ nennt, ist doch  
nichts weiter, als Leugnung einer brutalen Wirklichkeit  
und Ignoranz von Imperfektion. Vor achtzig Jahren,  
also während der Corona-Pandemie, mag das  
noch Anklang gefunden haben, wie TikTok-Trends  
und Videosquellen von YouTube beweisen. „How To Romanti-  
cize Your Life“, „6 SIMPLE WAYS I ROMANTICIZE MY LIFE“  
und Phrasen ähnlichen Klangs sind Titel vielgeclickter  
Uploads aus jenen Tagen.

Die Sehnsucht war also da und sie ist zugegebenermaßen  
auch geblieben. Was aber ist ihr Sinn? Worin besteht  
der Vorteil dessen, der sich romantisch dem Schmerzlichen  
aller Zustände, der Sehnsucht, hingibt und darin  
verweilt, als gäbe es nichts Besseres? „Der Weg ist das  
Ziel“, könnten Sie sagen. Dann würde ich entgegen:

"Das Ziel ist das Ziel".

Romantisches Leben ist unbestimmt. Es meandert.

Es hingelt von Gefühl zu Gefühl und ist ewig auf der Suche, ewig auf der (Alltags-)Flucht.

Doch dadurch entsteht auch etwas gutes. Am besten

lässt es sich mit einem Begriff beschreiben, der ebenfalls von Novalis geprägt wurde: "Progressive Universalpoesie". Daraus entsteht man eine gattungübergreifende, kunstverbindende Literatur, die sich ständig verändert.

Diese hervorzuheben war ein guter Schachzug von Ihnen, denn die "progressive Universalpoesie" ist über jede Kritik erhaben.

Wenn jemand romantische Prosa überladen, kitschig oder melodramatisch schimpft, können Sie mit einem Fingerzeig auf zeitgenössische non-purple prose sagen:

"Das dort ist aus mir erwachsen. Ohne mich und meinen Bilderreichtum hätte sich nie entwickelt. Alles läuft auf mich zurück!"

Derhalb bezeichne ich Sie auch als Almin. Sie gehören zu meinem Stammbaum, wenngleich wir grundverschieden sind.

Auf die Munte würde ich gern noch zu sprechen kommen.

Ihre ausgeprägte Vorliebe für diese ist mir nämlich erhalten geblieben. Lieder als Ausdruckform für

Gedanken und Gefühle, sowie als Schnittstelle zwischen Lyrik und Kompositionskunst haben auch für mich eine große Bedeutung. <sup>heutzutage</sup> Wer nicht liest, hört zumindest

Songs. Und um Ihnen zu erklären, weshalb Leute nicht lesen... Sehen Sie es als Folge der Außenumstände.

Zu Ihrer Zeit litten die Menschen Mangel, da neue

Technologien ihre Arbeit übernahmen und sie sich auf einmal in einer Fabrik wiederfanden, in der immergleiche Abläufe Effizienz bedeuteten. Da lag es äußerst nahe, sich durch Lesen auf Fantasiereisen zu begeben, um dem tristen Alltag zu entfliehen.

Heute haben wir eine neue Lebensstrategie. Wir träumen nicht mehr vom Mittelalter, sondern von der Zukunft.

Wir romantisieren nicht mehr, sondern wir wählen aus.

Mit <sup>den</sup> sozialen Netzwerken entwickelte sich im 21. Jahrhundert ein komplexes System aus Zustimmungsangeboten, von dem wir heute noch profitieren. Influencer (das sind Menschen, die diese Angebote bereitstellen) zeigen Ausschnitte ihres Lebens, wobei sie stets das positive auswählen.

So braucht niemand die Wirklichkeit zu verlangen oder zu verdrehen. Man flüchtet auch nicht in Fantasiewelten, sondern in einen digitalen Teil der Wirklichkeit, bei der das schlimmste in der Regel herausgefiltert wurde, sodass der Bildschirm fast nur noch Gutes zeigt.

Was Fantasiewelten anbetrifft: Die gibt es heute auch noch. Allerdings achten wir dabei sehr auf Effizienz. Ausgeschmückte Beschreibungen und komplizierte Worldbuilding kann man sich heute nicht mehr leisten, wovon die verkürzte Aufmerksamkeitspanne der heutigen Generation schuld ist. Kauft sich ein Buch nicht verkaufen oder fehlt der Erfolg bei einem Film, so müssen die entsprechenden Industrien etwas anderes bieten. Das Ziel dabei ist stets, den Menschen etwas zu geben, was sie genießen können, das aber auch praktischen Nutzen für sie hat. Das gilt auch für Fantasiewelten.

"Fantasy is hardly an escape from reality. It is a way of understanding it", sagte schon Lloyd Alexander. Mit diesem Herrn können sie, liebe Frau Romantik, sich gern einmal unterhalten.

Sicher kommt eine interessante Diskussion dabei heraus.

Was ich von Ihnen halte, habe ich nun ausführlich dargelegt. Sie sind eine Clevere, wenn auch etwas realitätsfremde Person, eine eigentümliche Erscheinung mit mehr Eleganz als alles, was heute lebt und von Ihnen abstammt.

Mit freundlichen Grüßen,

der Ehrliche Pragmatismus (2060-2142)